

4. Tiroler MTD-Tag

Kindliche Entwicklungsauffälligkeiten interdisziplinär

Die sieben gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD) veranstalteten heuer zum ersten Mal online und zum vierten Mal insgesamt am Samstag, 16. Oktober 2021, einen gemeinsamen fachlichen Event.

„Unsere Kinder sind unsere Zukunft“ und somit sind früh erkannte, diagnostizierte und therapierte kindliche Entwicklungsauffälligkeiten ein wesentliches Thema für die österreichische Bevölkerung. Die Einleitung erfolgte durch Eröffnungsworte von Fr. Landesrätin DI.in Gabriele Fischer, Fr. Präsidentin Mag.a Gabriele Jaksch, MTD-Austria und MTD-Landesgruppenkoordinatorin Fr. Tanja Penz MSc., MEd.

Den interessanten Eröffnungsvortrag „Die Entwicklung des Selbst - Kinder verstehen, begleiten, unterstützen“ wurde von Fr. Mag.a Marion Gasser, Systemische Psychotherapeutin, Klinische und Gesundheitspsychologin gehalten. Die Grundwerte Selbstwert, Selbstkontrolle, Selbstvertrauen und einige mehr wurde sehr plakativ erläutert und mit dem Selbstbild in Verbindung gebracht. Selbstbild und Fremdbild oder Wunschbild sollten übereinstimmen. Wenn diese Grundlagen gut entwickelt sind, sind Kinder geschützt vor Symptomen wie Hilflosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Magersucht uvm, da sie sich durch ICH-Stärke gut im Leben zurechtfinden.

Es folgte der fesselnde Vortrag „Entwicklungsauffälligkeiten radiologisch diagnostizieren - Ein Einblick in die Welt der „Strahlen““ von Fr. Jutta Lorenz, Radiologietechnologin. Wie gestaltet sich der Alltag einer Radiologietechnologin und welche bildgebenden Verfahren gibt es? Exemplarisch zeigte sie an ausgewählten, häufigen Krankheitsbildern wie der radiologietechnologische Prozess dazu läuft. Die Ösophagusatresie mit einer Häufigkeit von 1:3500 bzw. die Analatresie (1:4500) bis hin zu knöchernen Fehlbildungen und Herzfehlbildungen wurden von Fr. Lorenz gut verständlich präsentiert.

„Husten und Schnupfen seit der Geburt - das immer kranke Kind“ spannend aufgezeigt von Fr. Bianca Böhm, MSc., Biomedizinische Analytikerin im AKH in Wien. Anhand von drei Fallbeispielen wurden zu Beginn gefragt „wie oft krank ist auffällig“ und ab welchem Zeitpunkt braucht es eine Spezialuntersuchung. Bei ständig rezidivierenden Infekten muss an eine PCD (primäre Ziliendyskenesie) mit einer Häufigkeit von 1:10.000 gedacht werden, eine genetisch bedingte Erkrankung und leider unterdiagnostiziert. Die Vortragende erläuterte die Tätigkeiten einer Biomedizinischen Analytikerin anhand dieses Erkrankungsbeispiels.

„Angeborene Stoffwechselstörungen - Ernährung als First-Line-Therapie“ präsentiert durch Hrn. Alexander Höller, Msc., Diätologe Was sind angeborene Stoffwechselstörungen? Im Großen und Ganzen sind es seltene Erkrankungen, trotzdem sind insgesamt 6-8 % der Bevölkerung betroffen. Bei der PKU (Phenylketonurie) wurde anhand von Patient*innen-Beispielen gezeigt, wie dies bei einem Neugeborenen diagnostiziert wird und in weiterer Folge die Therapie eines Diätologen dazu abläuft. Wenn die PKU rechtzeitig erkannt und therapiert wird, haben die Kinder und somit späteren Erwachsenen ein „gutes normales Leben“.

Eine klar umrissene Darstellung zum Thema „Lageasymmetrien bei Säuglingen - warum frühe Therapie eine wichtige Rolle für die sensomotorische Entwicklung ist“ wurde von Fr. Ruth Patsch, Physiotherapeutin dargestellt. Zu Beginn wurden physiologischen Lagesymmetrien aber auch Asymmetrien erläutert. „Wie sollten sich die Positionen bis Ende des dritten Monats entwickeln?“, konnte durch eindrucksvolle Bilder von Fr. Patsch dargelegt werden. Laut „Back to sleep“ Kampagne der AAP (1992) wurde eine Korrelation einerseits mit deutlicher Reduktion des plötzlichen Kindstodes (SIDS) aber auch andererseits ein deutlicher Anstieg lagerungsbedingter Plagiocephalie festgestellt (früher 0,3 % - heute zwischen 3 und 48%). Welche sensomotorischen Auswirkungen Asymmetrien haben, bildete den Abschluss des Vortrages.

„Die kindliche Sprachentwicklung und ihre Störungen“ spannend aufgezeigt durch Hrn. Mag. Dr. phil. Bertram Weber, Logopäde. Eine der Besonderheiten der Sprache ist, dass die Hauptfunktion der Sprache die soziale Funktion ist. Sprache ist lebensnotwendig. Die Fähigkeit Sprache zu erwerben ist uns angeboren, jedoch ist in der kindlichen Entwicklung ein Zeitfenster, wo es einfach gelingt die Regeln der Sprache ohne Aufwand zu entfalten. Im Erwachsenenalter ist dies auch möglich, jedoch mit anderen Erfordernissen. Die Voraussetzung der Sprachentwicklung konnte anhand des Sprachbaums gut gezeigt werden. Das Sprachverständnis ist Initiator und Motor der gesamten Sprachentwicklung. Einige Meilensteine, zB die Phase der ersten Worte, wurden exemplarisch noch deutlicher herausgearbeitet.

Fr. Madlen Rieser, BSc., Ergotherapeutin betitelte ihren Vortrag „Ich packe in deinen Rucksack...Ergotherapie bei Entwicklungsherausforderungen von Kindern“. Das Gehirn macht fortwährend nichts anderes als Reize aus der Umwelt aufzunehmen – sie zu Inhalten verarbeiten. Diese Inhalte gleicht es mit Erfahrungen ab und produziert daraus Erwartungen an die Umwelt beziehungsweise Prognosen an eine Zukunft (zit. Neurologe Volker Busch). Angelehnt an diese interessante Aussage stellte die Vortragende den Tonus sprich die Körperspannung aber auch die Wahrnehmung als Grundlage dar. Diese Fäden des „Rucksackes“ müssen stabil sein. Andererseits ist es wichtig das Kind in der Therapie zu Selbstwirksamkeitsempfinden zu bringen.

Ist „Legasthenie... (k)ein SEH-Problem?!“ fragte sich Fr. FH Prof. Mag. Ruth Elisabeth Resch, Orthoptistin. Wir haben zwei Augen – zwei Kameras! Was sind Symptome der Lesestörungen: Lesegeschwindigkeit (Worte/Minute), Lesefehler +- Korrektur und Lesebewegungen und diese äußern sich in Kopf/Augenschmerzen und zB einer Lese-/Naharbeitsunlust. Bei okulärbedingten Lesestörungen ist die umfassende Diagnostik relevant und die Therapie der Wahl ist vor allem eine (Lese-)Brille. Die Vortragende konnte auch noch eindrucksvoll darstellen ob und wie Übungen dazu sinnvoll und wesentlich sind.

Der abschließende Vortrag „Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten im Kindergarten“ wurde von Fr. Dr. Karin Urmann, Sonderkindergartenpädagogin, Erziehungswissenschaftlerin demonstriert. Wann liegt eine außergewöhnliche Gruppensituation vor? Mehrere Faktoren können dafür ausschlaggebend sein zB physische, psychische und/oder soziale Ausnahmesituationen einzelner und mehrerer Kinder in der Gruppe. Das pädagogische Team kann sich dadurch in einer ständigen, langanhaltenden Belastungssituation befinden. Weiters kann eine ungünstige räumliche Situation vorliegen oder die Überschreitung der Kinderzahl und Alterserweiterung. Lösungsansätze wurden gut offeriert.

Nach jedem Vortragsblock wurden von den Referentinnen und Referenten die im Chat gestellten Fragen ausführlich erläutert. Die Schlussworte durch Fr. Jaksch und Fr. Penz rundeten den interessanten 4. Tiroler MTD-Tag perfekt ab. Mit dem Thema „kindliche Entwicklungsauffälligkeiten“ wurde eine exzellente Wahl getroffen, um interprofessionelle Arbeit aufzuzeigen. Alle TeilnehmerInnen konnten sich in den Pausen ebenfalls in speziellen online Räumlichkeiten austauschen – eine Bereicherung der Veranstaltung. Danke dem großartigen Tiroler MTD-Organisationsteam. Alle freuen sich auf eine nächste MTD-Veranstaltung.